

Startseite > Stadt Gießen

## Pionierarbeit am Gießener Eulenkopf

02.09.2024, 10:30 Uhr



**Gießener Anzeiger**



Hans-Jürgen Wirth erzählt aus dem Leben von Horst-Eberhard Richter. Foto: Ewald © Ewald

*Psychoanalytiker Horst-Eberhard Richter wurde im nach ihm benannten Institut in Gießen gewürdigt. Prof. Hans-Jürgen Wirth berichtete vor 50 Zuschauern aus dessen Leben.*

**Gießen** . Mit einem Lächeln im Gesicht erzählt Diplom-Psychologe Bernd Keuerleber von einem Erlebnis, als jemand Liebig, Röntgen und Richter als die wichtigsten Gießener erwähnt habe. Die rund 50 Besucher müssen ebenfalls schmunzeln, schließlich haben sie sich alle aus Interesse an Prof. Horst-Eberhard Richter am Samstagvormittag im nach dem Psychoanalytiker benannten Institut eingefunden. Durch den Namensgeber und gleichzeitig Mitgründer des Instituts, das nun zu einem Tag der offenen Tür eingeladen

hatte, sei Gießen auf die Landkarte der Psychotherapie Deutschlands gerutscht, berichtet der Vorsitzende.

Die Zuhörerschaft folgt gespannt Prof. Hans-Jürgen Wirth, als er vom Leben Richters berichtet. 1923 in Berlin geboren, studierte Richter nicht nur Psychologie, sondern auch Medizin und Philosophie in seiner Heimatstadt. Als in Gießen 1962 der erste Lehrstuhl für Psychosomatische Medizin geschaffen wurde, hat Richter diesen übernommen. Im gleichen Jahr hat er das Institut gegründet, das 2017 nach ihm benannt wurde.

Was Richter ausgemacht habe, sei sein politisches Engagement gewesen und sein unermüdlicher Wille, eingefahrene Verfahren zu verlassen. Er habe dadurch großen Einfluss auf das Bild der Psychotherapie in der Öffentlichkeit gehabt. Diesen habe er besonders dadurch erlangt, dass er mehr als 30 Bücher und über 300 Artikel veröffentlichte.

## **Seelische Schäden**

In den 1970er Jahren hat Richter sich der Initiative Eulenkopf angeschlossen, um die sozialpädagogische Arbeit im Giessener Wohngebiet aufzuwerten. Als Fußballenthusiast hatte er die Idee eines Sportclubs im Wohngebiet Eulenkopf angestoßen, der 1974 gegründete Verein sei zu einem großen Erfolg geworden. In einem Interview Richters zu diesem Projekt spricht dieser über die im Wohngebiet lebende Randschichtgruppe und deren seelische Schäden. Diese habe laut Richter auch die Gesellschaft durch die Isolation der Gruppe geschaffen.

Richter habe sich jedoch nicht nur lokal, sondern auch bundesweit engagiert. In den 1980er Jahren hat er die Aufbruchstimmung der Friedensbewegung unterstützt, auch wenn er die an die Menschen gestellten Ansprüche als teilweise zu hoch angesehen habe. Auch international wurde Richter tätig, als er 1981 die Organisation »Ärzte gegen den Atomkrieg« mitbegründet hatte. Die Organisation wurde 1984 mit dem UNESCO-Preis der Friedenserziehung und 1985 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Wirth erklärt jedoch, dass es zeitlich gar nicht machbar wäre, alle von Richters Auszeichnungen zu nennen. 1980 erhielt er den Theodor-Heuss-Preis für

seine Beteiligung an der Reform der Psychiatrie und Sozialpsychiatrie in Deutschland, im Jahr 2007 wurde er zum Ehrenbürger Giessens ernannt.

Nach dem Vortrag von Wirth darf auch die inzwischen auf rund 70 Besucher angewachsene Zuhörerschaft Fragen stellen und sich zum Leben des Psychoanalytikers äußern. Dabei ist es den Besuchern ein besonderes Anliegen, die Pionierleistung Richters am Eulenkopf hervorzuheben.

## Kommentare